

Vorbemerkungen zu den Übersetzungen

1. Die Übersetzungen fußen auf dem von den beiden Projektbeteiligten aufgrund des Vergleichs der Handschriften (vgl. Übersicht innerhalb der Projektbeschreibung) und der bisherigen Drucke (in der Zeitschrift *Sekai* 1912-14, Takakura Shin'ichirô 1969, Yoshida Takezô 1977, abgekürzt zitiert als KS, KT, KY) erstellten Text des ganzen Werkes. Die nach Fertigstellung des Textes erschienene neueste Ausgabe (Takagi Takayoshi 2021, abgekürzt als KTT) wird verglichen.
2. Der Originaltext ist in drei *hen* 編 (“Band/Teil”) geteilt, jeder *hen* umfaßt drei *maki* 卷 (“Faszikel”; in den Manuskripten jeweils ein japanisch gebundenes Heft). Unterhalb des Faszikels ist der Text in deutlich mit Überschriften markierte Kapitel eingeteilt. Nur bei wenigen Kapiteln gibt es eine innere Gliederung durch Abschnittmarkierungen, so etwa in 1.3. Dies wurde in der Übersetzung genau nachgebildet. Die Kapitel sind im Original nicht nummeriert. In der Übersetzung werden die Kapitel mit der Bandzahl und der bei Takakura eingefügten Zahl für die einzelnen Kapitel zitiert, die Faszikeleinteilung wird dabei ignoriert: 1.30 ist somit das letzte Kapitel des dritten Faszikels im ersten “Band/Teil”. Bei genaueren Stellenangaben wird zusätzlich die Seitenzahl bei Yoshida gegeben (z. B. KY 1.1, S.13 für die erste Seite des ersten Kapitels). Geleitwort (*jo*) und Vorbemerkungen (*hanrei*), welche bei Takakura keine Nummern tragen, werden als 1.01 und 1.02 zitiert. Analog wird beim zweiten und dritten Teil verfahren.
3. Die Übersetzungen sollen – wie auch die bisher schon unter dem Namen Wolfgang Schamoni veröffentlichten Übersetzungen (vgl. E.1 Basisbibliographie) – Matsuuras Werk für ein nicht-japanologisches Publikum wie auch für Studierende der Ostasienwissenschaften erschließen. Es werden deshalb auch für Japanologen relativ selbstverständliche Dinge erklärt. Häufig vorkommende Begriffe werden in einem Glossar (C.1) erläutert. Im Glossar behandelte Begriffe werden im Text mit einem Asterisk vor dem betreffenden Wort gekennzeichnet.
4. Gleichzeitig sollen die Anmerkungen den an diesem Text interessierten westlichen Japanologen einen tieferen Einstieg ermöglichen. Es wurde deshalb versucht, möglichst viele Hinweise auf Parallelstellen in den handschriftlichen (in modernen Drucken vorliegenden) Notizbüchern (*nochô*), den Reisetagebüchern (*Teishi nisshi* etc.) und den vom Verfasser selbst in den Druck gegebenen, literarisch überarbeiteten gedruckten

Reisetagebüchern (*Shiribeshi nisshi* etc.) zu bringen. Auch auf intertextuelle Bezüge zu älterer Literatur (chinesische Klassiker etc.) wird, so weit wie möglich, hingewiesen. Für tiefer gehende Anmerkungen zu Geschichte und Kultur der Ainu fühlen sich die Bearbeiter nicht kompetent und beschränken sich hier auf in allgemeinen Lexika und der uns zugänglichen Sekundärliteratur recherchierbare Aspekte.

5. Da Matsuura kaum diakritische Zeichen setzt, also häufig z.B. *ha*, *ba* und *pa* sowie *ta* und *da* nicht unterscheidbar sind, wird bei Personen- und Ortsnamen der Ainu-Sprache die Katakana-Schreibung mechanisch ins lateinische Alphabet transponiert und in der Regel kein Versuch gemacht, die originale Lautung zu rekonstruieren. Hierzu wären sehr gute Kenntnisse der Ainu-Sprache nötig. Allerdings wurde dort wo innerhalb des Textes z.B. zwischen *ha* und *ba* oder *ta* und *da* geschwankt wird, in Richtung auf die mit einem diakritischem Zeichen versehene Version (*ba* bzw. *da*) vereinheitlicht. Bei dem Wort für “Fluß” (*betsu* und *hetsu*) wurde durchweg zu *betsu* vereinheitlicht, was auch den modernen, ins Japanische übernommenen Flußnamen entspricht (die moderne Umschrift der originalen Ainu-Lautung ist *pet*). Ebenso wurde bei “Flußmündung” (zumeist: *futo*) zu *buto* vereinheitlicht (moderne Umschrift der originalen Lautung: *putu*). Bei Aufeinanderfolge von *tsu* und Silben der s-, t-, und p-Reihe (z.B. 1.25, *Buyatsutoki*, was möglicherweise für *Buyattoki* steht) und der Aufeinanderfolge der Silbenzeichen *shi* bzw. *chi* und Silbenzeichen der y-Reihe, welche nicht eindeutig lesbar sind (3.3, *Etomechiyui* steht möglicherweise für *Etomechui*) wurde ebenfalls mechanisch transkribiert, es sei denn es gibt Hinweise auf die tatsächliche Lautung – so etwa bei den Ortsnamen *Shumanbetsu* (bei Matsuura: *Shiyumanhetsu*) oder *Rurumoppe* (Matsuura: *Rurumotsuhe*). Die Silbenzeichen *we* ㄨ und *e* ㄨ wurden damals gleich ausgesprochen und werden deshalb beide als “e” umschrieben.
6. Im Original in kleinerer Schrift zweizeilig (sogenannte *warichû* 割註: zwei senkrechte Zeilen zusammen in der Zeilenbreite der Grundschrift) eingefügte Erklärungen (Jahreszahlen etc.) werden in der Übersetzung in Grundschrift, aber in doppelten spitzen Klammern eingefügt.
7. Deutsche Übersetzungen Chinesischer Klassiker werden in den Anmerkungen nach folgenden Übersetzungen zitiert:
Lunyu 論語: Richard Wilhelm (Übers.): *Kungfutse. Gespräche (Lun-yü)*. Jena: Eugen Diederichs 1921.

- Mengzi* 孟子: Richard Wilhelm (Übers.): *Mong Dsi. Die Lehrgespräche des Meisters Meng K'o*. München: Eugen Diederichs 1994 (1982).
- Shijing* 詩經: Rainald Simon (Übers.): *Shijing. Das altchinesische Buch der Lieder*. Stuttgart: Reclam 2015.
- Yijing* 易經: Richard Wilhelm (Übers.): *I Ging. Das Buch der Wandlungen*. Düsseldorf/Köln: Eugen Diederichs 1960 (1924).
- Liji* 禮記: Richard Wilhelm (Übers.): *Li Gi. Das Buch der Sitte*. Düsseldorf-Köln: Eugen Diederichs o.J. [1958] (1930).

Die chinesischen Originaltexte werden möglichst nach der japanischen Serie *Shinshaku kanbun taikai* 新釈漢文大系 (Meiji shoin) abgekürzt zitiert. Beispiel: SKT 1: 15 = *Shinshaku kanbun taikai* Bd.1, S. 15.